



300 Jahre Fürstentum Liechtenstein – Eine Zusammenfassung

Ein Kleinstaat feiert Geburtstag: Am 23. Januar 1719 wurde das Fürstentum Liechtenstein in den Status eines Reichsfürstentums erhoben und es begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält.

Das Fürstentum Liechtenstein feiert im Jahr 2019 sein 300-jähriges Bestehen. Das Jubiläum ist nicht nur für die Einwohner Liechtensteins Anlass, sich mit der eigenen Geschichte zu befassen, sondern weckt auch das Interesse vieler Touristen und Besucher. Liechtenstein hat als einziger Staat auf der Welt seinen Namen durch die regierende Fürstenfamilie erhalten und ist durch das Fürstenhaus mit seiner mehr als 700jährigen Geschichte eng mit Österreich und der Geschichte Europas verbunden.

300 Jahre Liechtenstein

Die Geschichte des Fürstentums begann jedoch bereits einige Jahre zuvor, als die Fürsten von Liechtenstein 1699 das heutige Unterland – damals bekannt unter dem Namen Grafschaft Schellenberg – von den Grafen von Hohenems erwarben. 1712 kaufte die Fürstenfamilie zudem die Grafschaft Vaduz, das heutige Liechtensteiner Oberland. Sieben Jahre später, im Jahr 1719, wurde die kleine Alpenmonarchie von Kaiser Karl VI. in den Status eines Reichsfürstentums erhoben und ist seitdem fester Bestandteil der europäischen Landkarte. Während es zur Zeit seiner Gründung noch Teil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation war, erlangte es 1806 im Rahmen der Gründung des Rheinbunds seine Souveränität. Auf dem Wiener Kongress im Jahr 1815 wurde Liechtenstein als selbständiger Kleinstaat in den Deutschen Bund aufgenommen. Damit wurde das Fürstentum Liechtenstein neben Luxemburg zum einzigen deutschen Kleinstaat, der seine Souveränität bis heute bewahren konnte.

Verfassungen bringen mehr Rechte

Das europäische Revolutionsjahr 1848 hatte auch seine Auswirkungen auf Liechtenstein: im Kleinstaat drohte eine Revolution. Diese konnte abgewendet werden, der Absolutismus blieb erhalten. 1858 wurde Johann II. Fürst von Liechtenstein. Bereits 1862 trat eine neue konstitutionelle Verfassung in Kraft, die den Landtag als Volksvertretung vorsah. Zwar blieb der Fürst weiterhin an der Macht, doch war der Landtag in die Gesetzgebung eingebunden. 1921 wurde die Verfassung erneut überarbeitet und mit direktdemokratischen Elementen wie der Volksinitiative und dem Referendum ergänzt.

Seit 1868 nach der Auflösung des Deutschen Bundes ohne eigene Armee überstand das Fürstentum Liechtenstein die Wirren des ersten Weltkriegs, da es neutral blieb. Aufgrund des Zollvertrags mit Österreich wurde aber auch Liechtenstein von den wirtschaftlichen Sanktionen schwer getroffen. Textilbetriebe, die bisher einen Grossteil der industriellen Leistungen Liechtensteins ausmachten, wurden stillgelegt und die Bevölkerung litt an Hunger. Der Zollvertrag mit Österreich wurde daher 1919 gekündigt. 1923 wurde ein Zollvertrag mit der Schweiz abgeschlossen. Dies war der Grundstein für eine enge Partnerschaft, die bis heute Bestand hat.

Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg

Im Jahr 1938 kam es zu einer weiteren Premiere. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein nahm erstmals als regierender Fürst seinen Wohnsitz in Liechtenstein. Dazu renovierte er Schloss Vaduz,



das bis dato mehr Ruine als Wohnsitz war. Auch heute noch wohnt die fürstliche Familie auf Schloss Vaduz. Während dem Zweiten Weltkrieg blieb Liechtenstein erneut neutral und kam erst 1945 direkt mit dem Krieg in Verbindung. Damals traten Teile der 1. Russischen Nationalarmee der Deutschen Wehrmacht auf Liechtensteiner Gebiet über und ergaben sich. Trotz massiven Drucks der Sowjetunion wurden diese Soldaten nicht ausgeliefert.

Die Nachkriegszeit brachte für den kleinen Alpenstaat dann die Wende. Liechtenstein wandelte sich vom armen Bauernstaat in ein Industrie- und Dienstleistungsland. Durch Beitritte zu internationalen Organisationen wurde in diesen Jahren auch die Souveränität nachhaltig abgesichert: Der erste Schritt war der Beitritt zum Statut des Internationalen Gerichtshofs 1950. 1973 – 1975 folgte dann die Mitarbeit bei der Konferenz über die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa OSZE, 1978 der Beitritt zum Europarat, 1990 als Vollmitglied zu den Vereinten Nationen, 1991 bei der EFTA und 1995 beim Europäischen Wirtschaftsraum und der Welthandelsorganisation WTO.

Heute ist Liechtenstein eines der am höchsten industrialisierten Länder der Welt, verfügt über das höchste Bruttoinlandprodukt pro Kopf der Welt und gehört zu jenen fünf Ländern, die über keine Staatsschulden verfügen.

Details:

Quelle: Liechtenstein Marketing
Titel: 58 Zeichen
Lead: 194 Zeichen
Text: 4263 Zeichen
Gesamt: 4515 Zeichen